

**Rh D3**, 3 × 8 Tropfen, oder **Ferrum sidereum D6–D10**, 3 × 1 Mokkalöffel geschieht.

Im Wechsel damit kann auch eine äußere Einreibung mit einer Salbe aus Ferrum metallicum D5 über der Leberregion 2 × wöchentlich erfolgen.

**Scharfstoffe** wie **Curcuma** oder **Galgant** regen die Gallensekretion an. Andererseits kann die zu stark in das Leibliche wirkende Zinntätigkeit durch hoch potenziertes, in spezieller pharmazeutischer Zubereitung mit Honig präpariertes **Stannum (Stannum mellitum)** gelöst und mehr aus der stofflichen Seite in eine prozessuale gebracht werden. Man injiziert 2–3 × wöchentlich Stannum mellitum D20 subkutan im rechten Oberbauch.

Eine zweite Ebene betrifft das **zu schwache Eingreifen der Ich-Organisation** und das dadurch bewirkte Dominieren seelisch-leiblicher Funktionen. Hier bewähren sich grundsätzlich Gifte, da sie als Herausforderung für das Ich auftreten, sie zu überwinden. Das gilt für mineralische wie pflanzliche und tierische Gifte. Beim Morbus Parkinson verwenden wir entweder den **Stechapfel (Datura stramonium)** oder die **Tollkirsche (Belladonna)**, jeweils in eher niedrigerer Potenz D6 bis höchstens D4, morgens und mittags je 5 Tropfen.

Besteht ein deutlich arteriosklerotischer Einschlag, kann auch wieder **Scleron** in der mehrfach erwähnten rhythmischen Dosierung verordnet werden.

Eine weitere große therapeutische Wirkung hat neben der Verordnung von Naturheilmitteln die **Heileurythmie**. Sie vermittelt, wie ausführlicher in Teil III dargestellt, die seelischen Bewegungsimpulse in den leiblichen Vollzug derselben. Es ist immer wieder bewegend, welche Hilfe der einzelne Patient gerade in der Heileurythmie erlebt.

#### ➕ Ergänzende typische Therapie

- 2 × wöchentlich subkutan im rechten Oberbauch injiziert 1 Amp. Stannum mellitum D20
- innerlich
  - 3 × 8 Tropfen Chelidonium Ferro cultum Rh D3
  - 3 × 5 Tropfen Datura stramonium D6 oder D4 (alternativ Belladonna D4–D6)
- äußerlich
  - 2 × wöchentlich „Organeinreibung Leber“ (rechter Oberbauch) mit Unguentum Ferrum met. D5

## 6.7

### Multiple Sklerose

Die Multiple Sklerose rechne ich zu den wirklich tragisch zu nennenden Krankheiten, vergleichbar dem Morbus Parkinson. Wie häufig wird durch diese Krankheit ein noch sehr junges Leben, eine erst sich ausgestaltende Biografie dramatisch verändert und wie angehalten. Wie erschütternd wird der Bewegungsmensch, mit dem wir in das Leben schreiten, behindert und immer weiter eingeschränkt. Multiple Sklerose ist eine Krankheit der **nördlichen Breitengrade**, der kühl-feuchten Klimazonen, in tropischen Regionen kommt sie kaum vor. Sie trifft Frauen doppelt so häufig wie Männer, hat ihre typische Manifestation zwischen dem **20. und 40. Lebensjahr**, der Zeit einer ganz eigenständigen Seelenentwicklung (S.56), und sie ist keineswegs selten. Etwa **jeder tausendste** Bewohner zwischen dem 44. und 64. Breitengrad erkrankt an ihr. Sie verläuft chronisch-progredient, durchschnittlich über 25 Jahre seit der Erstdiagnosestellung, sie gilt als unheilbar, Spontanheilungen sind aber beschrieben worden. Ihre Ätiologie wird diskutiert, ist aber nicht gesichert, die Therapiemöglichkeiten sind begrenzt, im Vordergrund steht die Immunsuppression. Können wir durch die anthroposophische Medizin mehr Verständnis gewinnen?

#### 6.7.1 Entzündungs- oder Sklerosekrankheit?

**Entzündung als Reaktion** Diese Krankheit hat zwei offizielle Namen, die sich widersprechen: Multiple Sklerose und Encephalomyelitis disseminata. Also Sklerose- und/ oder Entzündungskrankheit? Was von beiden ist das Primäre? Persönlich habe ich mich aus aller Anschauung vieler Patienten eindeutig entschieden, dass es sich um eine **Kältungs-** und damit **Sklerosekrankheit** handelt. Alle Entzündungsphänomene sehe ich als reaktiv, d.h. als **unzureichenden Heilungsversuch** gegenüber der primär verhärtenden Tendenz dieser Krankheit.

**Bezug zur Emotion** Ihr organischer Ort ist das **Zentralnervensystem**. Das ist in der anthroposophischen Menschenkunde der Träger unseres

Empfindungslebens. Steiner sprach von dem Astralleib als Verbindung von Leib und Seele und charakterisierte diesen als Zusammenfügung von Empfindungsleib (S.50) und Empfindungsseele. Betroffen ist also die **unbewusste Welt der Empfindungen**, die nicht mit dem Gefühl verwechselt werden darf. Ein modernes Wort für sie ist die Emotion, worin auch ihr besonderer Bezug zur Bewegung, die seelisch gemeint ist, ausgesprochen wird. Steiner nannte besonders Triebe, Leidenschaften, Begierden und Instinkte, aber auch Lust und Unlust, Freude und Leid, Launen und Affekte. Ich habe diese farbige „psychosomatische“ Welt auch als Stimmungen bezeichnet, ihre Ordnung als Ganzheit auch **Gestimmtheit**. Dass hier nicht zufällig ein musikalischer Begriff gewählt wurde, sei nur angemerkt.

### 6.7.2 Empfindungsleib und Empfindungsseele

**Persönlich-individuelle Ausbildung der Empfindungsseele** Die Stimmungen oder Emotionen stammen aus der **Empfindungsseele**. Ihr Element ist die Bewegung, die spontan, rasch und ausladend ist. Der Volksmund spricht von „himmelhoch jauchzend – zu Tode betäubt“. In der Musik nennen wir das Dur und Moll. Die persönlich-individuelle Empfindungsseele bilden wir im vierten Jahrsiebt aus, der Zeit, in welcher die Multiple Sklerose am häufigsten in Erscheinung tritt. Bewegung setzt immer **Wärme** voraus, und so ist diese ein weiteres Element der Empfindungsseele. Sie ist der Impulsgeber unserer Wahrnehmungen, durch sie begegnen wir der Welt spontan und vorurteilsfrei, in ihr bildet sich das Interesse. Es ist vom Sprachgenius wieder hilfreich, dass er von der **Neugier** spricht, wenn sich das Interesse der Welt zuwendet. Mit dem, was die Seele an der Welt erfährt, drängt sie in den Leib, konkret den **Empfindungsleib**, und prägt ihm das Erfahrene (Wahrgenommene) ein: Sie macht einen Eindruck. So entsteht unser Gedächtnis, das durch Erinnerung aus dem Vergessenen, Unbewussten wieder hervorgeholt werden kann.

**Empfindungsfähigkeit** Der Empfindungsleib ist von großer Plastizität. Er ist feinstofflich und für das bloße Auge unsichtbar, seine Substantialität

wird wie die in ihm wirksamen Hormone, Neurotransmitter oder Immunbotenstoffe in Spuren von  $10^{-9}$  bis  $10^{-15}$  z. B. Gramm als Einheit gemessen. Er besteht aus gasförmigen Elementen („Luftorganisation“) und Licht. Und dieses Licht bildet der Organismus selbst als originäres Menschenlicht. Sein Bildungsorgan ist die **Niere**. Der eigentliche Wirkort von Empfindungsleib und ihm atmend begegnender Empfindungsseele ist jedoch das **Zentralnervensystem**, also Gehirn und Rückenmark. Dieses wird von Steiner als durch Abbautätigkeiten ständig zerfallend beschrieben und wird über die aufbauvermittelnden Markscheiden wieder „geheilt“. An letzteren setzt die Krankheit Multiple Sklerose an, hier wird der Aufbau gestört, der Zerfall gefördert. Wie Löcher frisst die Krankheit in das zentrale Nervensystem (ZNS) hinein, Regeneration findet nicht mehr statt.

Vor diesem menschenkundlichen Hintergrund muss die Krankheitsursache in einer gestörten Empfindungsfähigkeit gesucht werden.

### 6.7.3 Ätiologie und Pathogenese

**Intellekt und Empfindung** Der Empfindungsseele übergeordnet ist die **Verstandesseele**, die Trägerin unseres Intellekts. Empfindung und Intellekt stehen in einem ständigen Wechselverhältnis und müssen durch unser Ich in einem gesunden Gleichmaß gehalten werden. Die Empfindung braucht Wärme, der Intellekt eher Kühle. Auch hier findet Austausch und Ausgleich statt. Eine enthusiastische Empfindung muss auch einmal abgekühlt, wieder ins Gleichgewicht gebracht werden. Der Intellekt darf nicht von Kälte ergriffen werden, er muss von der Empfindung durchwärmt werden.

**Dominanz des Intellekts** Wenn dieses Verhältnis grundlegend gestört ist, kann es zur Multiplen Sklerose kommen. Und es können zwei unterschiedliche Verhältnisse vorliegen:

- Der Intellekt ist dominant und durchdringt oder ergreift die Empfindung, lässt sie allmählich erstarren, oder
- die Empfindung ist primär gestört, sie ist geschwächt oder wird nicht zugelassen,

dann kommt es sekundär zu einer Dominanz des Intellekts, der für sich gar nicht übermächtig ist. Das Resultat ist das Gleiche:

### ! Merke

**Kältung im Empfindungsleben durch die Kältung des Intellekts, dadurch Dominanz der abbauenden und somit überformenden Kräfte am Nervensystem, was sich dann als Degeneration und letztlich Sklerose auswirkt.**

Die Ursache für den überbordenden Intellekt liegt fast immer in **fehlerhafter Erziehung**. Vielleicht bringt das Kind schon eine starke Veranlagung zum Intellekt mit, der sich früh zu erkennen gibt und nun von dem Erwachsenen gelobt und gefördert wird, sodass weit vor dem 10. Lebensjahr diese kältenden und formenden Kräfte organisch werden, speziell im Zentralnervensystem, das ja auch das Organ für den Intellekt ist, und das schwerpunktmäßig in diesem frühen Lebensabschnitt ausgebildet wird, um später dem dann berechtigten Intellekt zur Verfügung zu stehen. Jetzt wird es viel zu früh dazu genutzt und überformt.

**Verfrühungstendenzen der Entwicklung** Solche Kinder sind altklug, sie haben früh ein erstaunliches Abstraktionsvermögen, können z. B. sehr gut mit Zahlen umgehen und früh rechnen. Sie haben einen direkten Sinn für die Schwächen anderer und machen sich das zunutze. Sie sind oft wenig schmerzempfindlich und zeigen kaum Gemüt. Sie haben es, aber kontrollieren es durch den Verstand und lassen nichts davon andere erkennen, sie sind außerordentlich „kontrolliert“. Es sind eigentlich Verhaltensweisen des Erwachsenen, die das Kind zeigt, daher vielleicht auch der Begriff altklug. Es sind in jedem Falle Verfrühungstendenzen der Entwicklung, die ersten drei Jahrsiepte schieben sich ineinander, eine eigene Empfindungswelt kommt gar nicht zur Ausbildung. Steiner bezeichnete diese Tendenz als **seelische Determination** und brachte sie in Zusammenhang mit der Entwicklung von Zwängen. So werden wir solche auch früh bei Menschen entdecken, die zur Multiplen Sklerose disponiert sind.

**Geschwächtes Empfindungsleben** Die wahrscheinlich wesentlich häufigere Störung ist das primär geschwächte Empfindungsleben selbst. Fast immer sind tief greifende **Verletzungen der Empfindung** die Ursache. Das kann schon in der Schwangerschaft über die Mutter erfolgen, die in ihren Empfindungen verletzt wird, denn das Kind ist in dieser Zeit auf das Engste seelisch mit der Mutter verbunden, ihre Erlebnisse sind zugleich die des Kindes. Das kann in früher Kindheit durch Zurückweisungen, tief wirkende Ungerechtigkeiten, Verlust einer geliebten Bezugsperson ausgelöst werden, durch eine grundsätzliche Umgebung, die **Emotionen nicht erlaubt oder sie explosiv lebt**, z. B. durch Cholerik und Wutausbrüche. Das können auch Misshandlungen sein bis zum Extrem des Missbrauchs, der ja nicht ausschließlich sexueller Art sein muss.

Schwerpunktmäßig werden die Ursachen vor dem zehnten Lebensjahr liegen. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, dass die Kränkungen der Empfindung erst später erfolgen, besonders die Pubertät ist hier eine ganz sensible Zeit. Dabei muss deutlich ausgesprochen werden, dass solche Bedingungen zu einer Multiplen Sklerose führen **können**, nicht aber müssen. Es gibt so viele Möglichkeiten eines Ausgleichs oder einer Gegenregulation, die schon die Disposition dieser Krankheit „heilen“ können. Es gibt aber auch viele Einflüsse, die sie dann doch auf den Weg zur manifesten Krankheit bringen. Hier sei noch einmal auf die Pädagogik verwiesen, wenn z. B. einseitig der Intellekt gefördert wird, Fantasie und Kreativität gar nicht angesprochen werden, wenn der Lehrer eine autoritäre Lehrstruktur mit Strafsystemen vertritt, weil er nicht natürliche Autorität, d. h. Vorbild, ist.

**Karmische Ursache** Zwei besondere Bedingungen möchte ich noch als eine Ursache nennen, an Multipler Sklerose zu erkranken. Sie ergeben sich aus dem innersten Umgang mit der Anthroposophie und dürfen nicht dogmatisch genommen werden. Manchem mögen sie Anregung sein, den konkreten Patienten noch intensiver zu verstehen und ihn auf seinem Wege begleiten zu können.

Das erste ist die karmische Ursache dieser Krankheit. Das bedeutet, dass sich ein Mensch aus Bedingungen seiner vorausgegangenen Existenz und damit auch früheren Erdenleben diese Krank-

heit sucht, um an ihr Wesentliches für die eigene Entwicklung zu lernen.

### ! Merke

**Krankheit als Karma heißt keineswegs immer Ausgleich für frühere Unfähigkeiten oder Einseitigkeiten, die zum Ausgleich geführt werden sollen: Es kann auch ganz bewusst Krankheit als ein Widerstand, als eine Herausforderung gesucht werden, um daran Kräfte zu gewinnen, die nur so zu erreichen sind. Solche Menschen wird man erahnend darin erkennen können, dass sie ungewöhnlich souverän mit ihrer Krankheit umgehen.**

**Tieferes inneres Bewusstsein** Das zweite ist etwas, was ich primär an Krebskranken erkannte. Heute werden wir immer öfter Menschen entdecken, die an unseren Zeitphänomenen krank werden. Eine Zeit, die **Coolness** statt Empfindsamkeit predigt, die mit unfassbarer Brutalität **Gewinnstreben** in der Wirtschaft praktiziert, ohne auch nur einen Anflug von Empfindung zuzulassen, die in der Wissenschaft aus **reinem Intellekt** Tatsachen schafft, die sich als tief unmoralisch erweisen, ist in ihren Wurzeln unmenschlich. Sie kränkt den menschlich normal Empfindenden und kann ihn im realen Sinne auch krank machen, wobei die Übertragungswege natürlich unbewusst verlaufen. Manchmal nimmt ein Mensch, wiederum über das tiefere innere Bewusstsein, in der Krankheit auch das Kreuz der Menschheit auf sich und sucht die kranke Gesellschaft über das eigene Durchleben der Krankheit zu heilen.

## 6.7.4 Symptomatik

**Präventive Behandlung** Aus den menschenkundlichen Bedingungen, die hier geschildert werden, finden sich wesentliche Ergänzungen der Symptomatik, durch welche die neurologischen Symptome und Befunde vervollständigt werden und die bereits **Hinweise zur Früherkennung** werden können. Denn wenn uns auch meistens noch ganz sichere Hinweise fehlen, quasi beweisend eine Disposition z. B. der Multiplen Sklerose zu diagnostizieren, so sollte der Therapeut in uns doch lieber zehnmal präventiv behandeln, auch wenn es vielleicht nie zur Krankheit gekommen wäre, als ein-

mal die Symptomatik missachtet zu haben und dann die **Manifestation der Krankheit** feststellen zu müssen.

**Psychosomatische Symptome** Die psychosomatische Symptomatik wurde ja schon angesprochen:

- altkluge Kinder,
- Tendenz zur Abstraktion im Denken,
- Kritiksucht,
- eine deutliche Ich-Bezogenheit, welche die Schwächen anderer für sich ausnutzt, kontrollierte Emotionalität,
- scheinbare Schmerzunempfindlichkeit,
- das Kind wirkt gleichgültig, sucht sich unsichtbar zu machen und zeigt zwanghafte Züge.

**Körperliche Symptome** Im Leiblichen sind die **Kältungszeichen** auffällig: fast immer sehr kalte Peripherie, Hände, Füße, Ohren, Nase; dabei das erschreckende Phänomen, dass der Mensch es selber gar nicht mehr wahrnimmt oder daran leidet. Auch ist die Haut am Rücken in Höhe der Nieren häufig auffällig kalt, obwohl Partien darüber und darunter gut durchwärmt sind. In der Vorgeschichte sind **hochfieberhafte Erkrankungen eher selten**, diese Menschen schwitzen kaum, aber frieren leicht. Auch können sich schon leichte, als funktionell bezeichnete

- Dysästhesien,
- Gleichgewichtsschwierigkeiten oder auch
- Ungeschicklichkeiten

zeigen, z. B. manuell, oder ruhig auf einem Bein zu stehen usw. Wenn dann auch noch der intuitiv geschulte, diagnostische Blick im Inneren Warnsignale gibt, sollte der Arzt sich nicht scheuen, eine präventiv orientierte Therapie zu beginnen, die im Grunde genommen der Therapie der manifesten Erkrankung entspricht, wenn auch vielleicht weniger intensiv und vor allem für eine viel begrenztere Dauer.

## 6.7.5 Therapeutische Hinweise

**Heilungswiderstände** Für die Multiple Sklerose bietet die Anthroposophische Medizin durch ihr ergänzendes Verständnis der Ursachen und durch das therapeutische Konzept der fünf Stufen (Kap. 14.1) eine Therapieoption, durch welche die kon-

ventionellen Therapieresultate wesentlich verbessert werden können. Die eigene Erfahrung hat gezeigt, dass diese Krankheit keinesfalls unheilbar ist. Der Weg zur Heilung ist durchaus schwierig und oft auch steinig und dennoch möglich. Zwei Widerständen begegnen wir:

- Dem Erkrankten selbst, der diese Krankheit durchaus für sich instrumentalisieren kann, z. B. indem er es genießt, „bedient“ zu werden, eine Art Prinzessinnen-/Prinzendasein führen möchte, Zuwendung erheischt, sodass wir wie in den Evangelien fragen müssen: „Willst du (eigentlich) geheilt werden?“
- Und wir begegnen einem Krankheitswesen, das – hat es sich erst einmal wohnlich in dem Organismus zurecht gemacht – diesen Platz nicht wieder räumen will.

**Phänomene der Besessenheit** Es ist eine noch sehr zukünftige Aufgabe der hier vertretenen Medizin, die spirituelle Dimension jeder Krankheit zu erkennen und mit den in ihnen sich manifestierenden Krankheitswesen umgehen zu lernen. Was an vielfältigen Dämonenaustreibungen in den Heilungsgeschichten der Evangelien dargestellt wird, geht auch uns heute an, daran sollten wir lernen. In der modernen Psychiatrie werden Phänomene der Besessenheit wieder ernst genommen, z. B. im Phänomen des Besetztseins eines Menschen durch Verstorbene, die durch den lebendigen, ihnen nicht gehörenden Leib Anschluss an das Leben der Erde finden wollen [2]. Dabei werden die unterschiedlichen Techniken entwickelt werden, den Krankheitswesen einen neuen Sinn zu geben, sie nicht nur zu vertreiben. Saint-Exupéry hat eine Richtung gezeigt. Wenn der Fuchs in „Der kleine Prinz“ gezähmt werden möchte, erklärt er das dem kleinen Prinzen mit einem „Sich-vertraut-Machen“. Ich denke an das christliche „**Erlösen**“, das für mich verwandeln, ein Anderes werden, bedeutet. Und hier ist die stärkste Medizin die Menschenliebe, die dann auch für das Krankheitswesen gilt. Steiner hat darauf hingewiesen, dass es Krankheiten gibt, die nur durch die Liebe, die dann **Agape** sein muss, geheilt werden können.

**Therapeutisches Gespräch** Deshalb steht bei der Multiplen Sklerose an vorderster Stelle das therapeutische Gespräch, das zugleich unmittelbare

Verbindung mit der ersten Stufe aufnimmt, der Diätetik. Die neu zu bildende **Übereinstimmung von Intellekt und Empfindung** ist eine Erziehungsfrage, im Wesentlichen von außen angestoßene Selbsterziehung. Der Intellekt muss von Wärme durchdrungen werden, d. h. vom Gemüt, er darf die Schwingen der Fantasie kennen lernen. Die Empfindungswelt muss geheilt werden, was bei den oft tiefen, „harten“ Narben viel Liebe und Geduld erfordert, oft auch zunächst Versöhnung mit denen, durch die die Kränkungen kamen. Hier zeigt auch unsere Auffassung der Multiplen Sklerose einen Aspekt der **Autoimmunkrankheit** (Kap. 10), wie er durch die Schulmedizin ätiologisch diskutiert wird.

### ! Merke

**Ich kann nicht anders denken, als dass der Kranke für diese Schicht des Krankseins in ihm Religion, ein religiöses Leben entdecken muss, ganz unabhängig von Konfessionen, aber im Begegnen der alles verstehenden Liebe.**

Deshalb hat bei uns auch das seelsorgerische Gespräch durch Pfarrer oder Priester einen schwer verzichtbaren Anteil der Therapie. Doch muss hier im höchsten Maße Freiheit herrschen.

**Diätetik** In der Diätetik geht es in erster Linie um die **Gesundung der Wärmeorganisation**. Das betrifft leiblich eine wärmende Kleidung, wärmende Bäder, heiße Tees, die das Schwitzen anregen (Lindenblüten, Holunderblüten); das bedeutet in der Ernährung eine vorwiegend laktovegetabile Vollwertkost, von den Getreiden viel Dinkel, der die feurigste der Kornarten ist, betonte Wurzelkost wegen deren Beziehung zur Kopf- oder auch Nerven-Sinnes-Organisation; das heißt auch Anregung der Nierentätigkeit durch reichliches Trinken.

**Kontemplation, Wille, Tat** Im Seelischen sollte gelernt werden, **sich begeistern** zu können, Menschen aufzusuchen, die kränker sind und mehr leiden als man selbst, die Empfindungswelt zu schulen, am unmittelbarsten auch an der Natur, indem man Himmelsphänomene studiert (Sonnenauf- und -untergang, Sternenhimmel, Wolkenbildun-

gen) oder sich einen Baum sucht und ihn in seinen Wandlungen im Jahreslauf begleitet, ihn sich zum Freund macht und vieles andere mehr. Und auch Gleichmaß in den Empfindungen zu erüben, nicht immer nur extrem oder einseitig, sondern im Für und Wider zu entdecken, was das Eigentliche ist. Da kann das Gebet oder die Meditation oder auch eine Entspannungsübung von großer Hilfe sein. Das Zauberwort heißt einfach **Kontemplation**, ganz zur Ruhe finden, bei sich einkehren und immer mehr zu entdecken, wer man ist und was man will und das dann eines Tages auch beginnen zu tun.

## Typische Arzneimittel

**Basistherapeutika Drei Heilprinzipien** seien vorgestellt, die so etwas wie die typischen oder Basistherapeutika der Multiplen Sklerose sind, ohne dass dadurch die mögliche Vielfalt auch nur annähernd erschöpft wäre. Die wärmende Komponente überwiegend potenziertes Mistelpräparat ist oft wie ein Eisbrecher in der verhärtet-kältenden Situation dieser Krankheit. An erster Stelle sollen aus unserer Praxis hier die **Iscucinpräparate** genannt werden, die auch eine große Variation von Wirtsbäumen bieten (Kap. 14.10.4). Die Lindemistel, *Iscucin Tiliae*, ist vielleicht etwas herauszuheben. Es wird 2 wöchentlich über längere Zeit subkutan injiziert, bis sich der Mensch wieder leiblich und seelisch warm erlebt und auch die Körpertemperatur physiologisch zirkadian schwingt. Das zweite sind die **Silikate** oder allgemeiner der Kiesel, der ebenfalls eine starke Ich-Beziehung hat und diese zur Nerven-Sinnes-Organisation leiten kann. Die natürlichen Eisen (Nontronit) und Zinnsilikate (Arandisit) seien beispielhaft genannt. Die besondere Welt der Edelsteine benötigt wohl noch eine forschende Entwicklung. Das dritte ist der schon erwähnte **Phosphor**.

**Arnika und Bittermittel** Die Arnika und schließlich Bittermittel, die Ich und Astralleib in der Verdauung engagieren und von zu stark abbauender Tätigkeit am Nerven („im oberen Menschen“) weglassen, ergänzen die Basisstruktur der medikamentösen Therapie.

**Pflegetherapien** Unverzichtbar sind auch die Pflegetherapien, besonders die **Rhythmischen Einreibungen**. Die vermittelnde Substanz ist für uns besonders der **Phosphor**, der das Ich intensiv mit seinen Aufbaukräften an den Leib heranzuführen kann. Die Wirbelsäuleneinreibung mit Phosphoröl 0,1% ist von großer Wichtigkeit, 1–2 × pro Woche von geübter Hand ausgeführt. Auch eine Organeinreibung der Milz mit **Bleisalbe** oder der Nieren mit **Kupfersalbe** kann ich empfehlen. Phosphorwirkungen vermitteln die pflanzlichen ätherischen Öle, mit denen Ganzkörpereinreibungen oder auch Teilanwendungen durchgeführt werden. An vorderster Stelle steht hier das **Johanniskrautöl**. Es können auch Öldispersionsbäder nach Junge (Kap. 14.6) verordnet werden. Und eine besondere Beziehung zum Empfindungsleib hat **Arnica montana**, im Besonderen als Wurzelextrakt. Sie kann vielfältig als Injektion, Dilution oder auch in öliger Zubereitung Anwendung finden. Damit finden wir schon den Übergang zum Medikament.

**Künstlerische Therapie** Fehlt noch die Künstlerische Therapie. Auch sie ist wegen ihrer Beziehung zu Kreativität und Fühlen unverzichtbar. Alle Möglichkeiten (Kap. 14.11) sind bei der Multiplen Sklerose richtig, die Wahl sollte nach der Besonderheit der Individualität des Kranken, seiner Symptomatik und anderen Besonderheiten und natürlich auch nach der Verfügbarkeit getroffen werden. Vielleicht darf die Heileurythmie ein wenig herausgehoben werden.

### ➕ Ergänzende typische Therapie

#### 3 Grundmittel:

- potenziertes **Mistel** (*Viscum album*): z. B. *Iscucin Tiliae* St. A, 2 × wöchentlich s. c., allmähliche Steigerung über Stärken B, C bis max. D – Ziel ist die gründliche Durchwärmung von Leib und Seele
- **Phosphorus**: z. B. Phosphoröl 0,1%, Einreibung 1–2 × wöchentlich über die Wirbelsäule, Öldispersionsbäder z. B. mit Johanniskrautöl
- **Kieselsalze** (Silikate): z. B. Nontronit (nat. Eisensilikat) oder Arandisit (nat. Zinnsilikate) oder Barylisit (nat. Bleisilikat), 2 × wöchentlich s. c. (in höheren Potenzen, z. B. D 15–30) injizieren, evtl. als Mischspritze mit der Mistel

**Weitere Arznei- und Heilmittel:**

- bei beginnenden Lähmungssymptomen Skorodit (nat. Eisenarsenat) D 30: 3 × wöchentlich oder täglich s. c. injizieren
- Arnica montana Radix D 20: als s. c. Injektion oder D 6–D 3 3 × 8 Tropfen/Globuli täglich
- Bittermittel: z. B. 3 × 8 Tropfen Absinth D 1 / Resina Laricis D 3 aa, vor den Mahlzeiten
- rhythmische Ganzkörpereinreibungen oder Organeinreibungen
- künstlerische Therapien, vor allem therapeutische Sprachgestaltung, Heileurythmie
- therapeutisches Gespräch, Pastoralmedizin
- leibliche und seelische Diätetik, Wärmung von Leib und Seele, Begeisterung üben, Selbsterkenntnis

**Literatur**

- [1] Fintelmann V. Multiple Sklerose. Einzelschicksal oder Zeitschicksal. Bad Liebenzell: gesundheit aktiv anthroposophische Heilkunst; 2002
- [2] Fiore E. The unquiet Dead. A Psychologist treats spirit possession. New York: Ballantine Books; 1988
- [3] Steiner R. Das Zusammenwirken von Ärzten und Seelsorgern. Pastoral-Medizinischer Kurs. GA 318. Dornach: Rudolf Steiner; 1994

## 6.8

**Chronische Harnwegsinfekte**

**Epidemiologie und Ätiologie** Chronische Harnwegsinfekte, in stärkerer Ausprägung auch als **Pyelonephritis**, sind heute sehr weit verbreitet. Frauen sind deutlich häufiger betroffen als Männer. Natürlich existiert für die Verursachung dieser Erkrankungen die **Erregertheorie**, da sich insbesondere typische Darmbakterien wie Escherichia coli, Enterokokken, Pyocyanus im steril entnommenen Harn nachweisen lassen. Das Krankheitsbild ist durch Chronizität und hartnäckige Rezidivneigung geprägt. Bei Symptomlosigkeit wird eine Behandlung mit Chemotherapeutika oder Antibiotika häufig nicht mehr empfohlen, lediglich bei fieberhaften Verläufen und solchen mit deutlicher subjektiver Symptomatik werden die genannten Medikamente eingesetzt. Spätfolge können pyelonephritische Schrumpfnieren sein.

**Kältungskrankheit** Aus der Sicht einer anthroposophisch ergänzten Medizin handelt es sich nicht primär um Entzündungs-, sondern Sklerosekrankheiten. Genauer gesagt, handelt es sich um eine Kältungskrankheit. Wir kennen diesen Begriff im Bereich der Erkältungskrankheiten, müssen ihn aber für alle **den Wärmeorganismus angreifenden** oder schädigenden Ursachen als übergeordneten Begriff verwenden lernen.

Als eine wesentliche Ursache der Häufung von chronischen Harnwegsinfekten muss die Tatsache bezeichnet werden, dass die moderne Bekleidung nicht dafür sorgt, dass Füße, Beine und der Unterleib ausreichend durchwärmt und immer warm gehalten werden. Untersucht man Patienten mit solchen Harnwegsinfekten, findet man häufig eine **auffällige Kältezone im Bereich beider Nierenlager**, fast immer kalte Füße, die von den Patienten gar nicht mehr als solche empfunden werden, und schließlich einen auffälligen Mangel an befreiender Schweißbildung oder fieberhaften Zuständen.

**Erweiterte Auffassung der Nierenfunktion** Die Tendenz zur Verhärtung (Sklerose) zeigt sich extrem im Endstadium einer Schrumpfniere. Aber schon vorher lassen sich degenerative Veränderungen z. B. am Nierenbecken röntgenologisch nachweisen. Die damit verbundene Einschränkung der Nierenfunktion ist sehr einfach und sehr zuverlässig an der endogenen **Kreatinin-clearance** abzulesen. Diese ist nach unseren Erfahrungen häufig bereits deutlich eingeschränkt, wenn das Plasmakreatinin noch Normalwerte zeigt. Ein weiteres Problem als Ursache der chronischen Harnwegsinfekte muss in dem heute sehr häufigen Konsum eisgekühlter Getränke gesehen werden, auch natürlich in dem schon einmal erwähnten „Wärmeräuber“ Alkohol und in dem ebenso häufigen, den Wärmeorganismus ständig attackierenden Nikotinabusus. Denkt man an die erweiterte Auffassung der Nierenfunktion (S. 102) für den gesamten Organismus, wie sie in diesem Buche dargestellt wurde, wobei die Niere ja nicht nur Ausscheidungsorgan, sondern auch ständiger Ort des **Nachschubs neuer Lebenskräfte** ist und zugleich **innerer Lichtbildner**, dann wird man verstehen können, dass die chronischen Harnwegsinfekte für